

Bestätigung der AG Soziale Sicherungssysteme 2010

Die AG Soziale Sicherungssysteme ist die älteste AG von Attac Deutschland. Sie hat sich auf dem zweiten Treffen des Netzwerkes am 15. April 2000 in Hannover gegründet, um die erste Kampagne von Attac in der BRD zu organisieren: „Riester in Rente – für eine solidarische Rente“. Inhaltlicher Schwerpunkt war, dass eine Privatisierung der Altersvorsorge dazu führt, dass die Menschen ihr Geld für das Leben im Alter auf den Finanzmärkten anlegen müssen und sich dadurch die Liquidität, also das nach Rendite suchende Kapital, noch weiter erhöht. Diese rein finanzmarktpolitische Kritik an der Zerstörung öffentlicher Daseinvorsorge wurde in der Vorbereitung des Jahresschwerpunktes von 2002 „Gesundheit ist keine Ware“ um weitere Ebenen ergänzt. Shareholdervalueorientierung und Austeritätspolitik drücken massiv auf die Sozialsysteme, die Individuen werden in Konkurrenz zueinander gesetzt und daran gewöhnt, dass jedeR selbst schauen muss, wo er/sie bleibt.

Gesundheitspolitik war auch – bedingt durch die Zusammensetzung der Aktiven in der AG – Schwerpunkt der Arbeit seit der letzten Bestätigung der AG im Jahre 2008. Folgende Aktivitäten wurden seither durchgeführt:

Befragung der politischen Parteien zu den gesundheitspolitischen Zielen anlässlich der letzten Bundestagswahl. Zentrale Erkenntnis: auch Parteien wie SPD und Grüne, mit denen es in der Frage einer solidarischen Bürgerversicherung durchaus Gemeinsamkeiten gibt, haben kein Problembewusstsein, wenn es um negative Auswirkungen von Wettbewerb (z.B. in der Forschung oder bei den Krankenkassen) oder die Übernahme der ambulanten und stationären Versorgung durch große Konzerne geht, deren einziges Interesse die Renditesteigerung ist. Hier wird einer der Schwerpunkte der künftigen Aufklärungsarbeit liegen.

Pressemitteilungen zu aktuellen gesundheitspolitischen Themen:

- 15. 12. 2009 zur Ablösung des der Pharmalobby kritisch gegenüber stehenden Leiters des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen, Peter T. Sawicki, durch das Gesundheitsministerium: „Schwarz-Gelb macht Klientelpolitik für Pharmakonzerne“
- 6. 7. 2010 Kritik an den Plänen zur Krankenkassensanierung: „Grobes Foul der Koalitionspolitiker gegen das Gesundheitswesen!“
Beide Pressemitteilungen haben zu anschließenden Interviews mit Zeitungen und Rundfunksendern geführt.

Workshop zur Kopfpauschale auf dem Frühjahrsratschlag in Düsseldorf (26.03.-28.03.10):
„Die Kopfpauschale als spätkapitalistische (neoliberale) Dekadenz und fundamentaler Angriff auf unsere sozialstaatlichen Grundlagen“

Vorträge – z.T. mehrfach wiederholt – zu folgenden Themen:

„Gesundheit ist keine Ware - Ist das solidarische Gesundheitssystem auf dem Weg zur renditeorientierten Gesundheitsindustrie?“ 25.01.09 + 03.05.09 Attac Düsseldorf, Attac Solingen 21.08.09

Film „Sicko“ von Michael Moore zum amerikanischen Gesundheitssystem, Attac Solingen, 21.08.10

„Gesundheit und Globalisierung“

„Bürgerversicherung“.

Vorbereitung der Konferenz „global, gerecht, gesund“ vom 17. – 18. 9 2010 in Berlin, die von medico international und Gesundheit Berlin-Brandenburg durchgeführt und neben Attac auch vom Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte (VdÄÄ), BUKO-Pharmakampagne, Oxfam und Ver.di mitgetragen wird. Im Rahmen dieses Kongresses bieten wir gemeinsam mit dem VdÄÄ zwei Workshops zu folgenden Themen an:

- „Privatisierung und Ökonomisierung des Gesundheitssystems“ und daran anschließend
- „Erarbeitung von Handlungsmöglichkeiten und Durchsetzungsstrategien“.

Schwerpunkt des analytischen Teils wird sein, welche Auswirkungen eine finanzmarktorientierte Unternehmensführung für Beschäftigte und PatientInnen hat. Im handlungsorientierten Teil wird u.a. der Ansatz von Wilkinson und Picket vorgestellt, die in sozialepidemiologischen Studien nachgewiesen haben, dass Gesellschaften mit geringerer Einkommensungleichheit auch gesünder sind (höhere Lebenserwartung, weniger Krankheiten) als Gesellschaften mit hoher Einkommensungleichheit. Anstrengungen zu höherer Einkommensgleichheit in haben aber nicht nur primärpräventiven Charakter für die Förderung von Gesundheit, sie haben auch einen positiven Einfluss auf andere Dimensionen nachhaltiger gesellschaftlicher Entwicklung (z.B. Reduzierung des Konsumzwangs, der mit hohen Einkommens- und Statusunterschieden verbunden ist). Die Weiterentwicklung und Umsetzung dieses Ansatzes wird wegen der vielfältigen ökonomischen, ökologischen und sozialen Implikationen auch künftig einen Schwerpunkt der Arbeit der AG bilden.